

Rallye Allgäu-Orient: Auf nach Jordanien zum Skifahren

Abenteuer Auch Teams aus dem Oberallgäu gehen am Samstag an den Start – Ziel: Amman

VON FRANZ SUMMERER

Oberallgäu Die einen kassieren für ihr altes Auto die Abwrackprämie, die anderen fahren damit knapp 6000 Kilometer nach Jordanien und spenden es für einen guten Zweck: Am Samstag startet zum vierten Mal die Rallye Allgäu-Orient in Ober-

stauen. Mit 160 Fahrzeugen gehen so viele wie noch nie an den Start. Unter den 64 Teams sind zahlreiche Teilnehmer aus dem Oberallgäu. Zwei davon: das „Chill out Desert Projekt“ (CDP) aus Waltenhofen und das „Team Mikado Allgäu“ aus Sulzberg.

Autobahnen und Mautstraßen

sind tabu, also geht es für Werner Kastl und sein CDP-Team über Nebenstrecken ans Ziel: von Oberstauen über Österreich, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Türkei und Syrien nach Jordanien. Die Wahl der Route bleibt jedem selbst überlassen. Übernachtet wird im Zelt, denn pro Tag dürfen laut Reglement nur zehn Euro pro Kopf ausgegeben werden. „Das soll ja keine Luxusreise werden“, lacht der 44-jährige Waltenhofener.

Für einen guten Zweck

Alle Unkosten müssen die Teilnehmer selbst tragen und am Ende spenden sie ihre Autos in Jordanien für ein UN-Hilfsprojekt: der Aufbau einer Käserei für Beduinen im Dorf Al Rabiati. Fast ein Jahr lang war Kastl immer wieder mit den Vorbereitungen für die Fahrt beschäftigt: Mitstreiter, Autos und Sponsoren suchen, Ersatzteile beschaffen und die Route planen.

Viel Arbeit und noch selber zahlen – warum tut er sich das an? „Sicher ist eine Portion Abenteuerlust und Nervenkitzel dabei, ob wir überhaupt ankommen“, meint der gelernte Maschinenschlosser, der jetzt Unternehmer in der Wellnessbranche ist. Schließlich hätten die Autos im Schnitt schon 270 000 Kilometer abgerissen. Außerdem freut er sich, Land und Leute auf dem

Weg kennenzulernen. Denn es gewinnt nicht der Schnellste, sondern wer die Sonderaufgaben am besten bewältigt. „Beispielsweise müssen an einer bestimmten Kilometermarke Spielsachen an ein Waisenhaus gespendet werden“, nennt Kastl einen möglichen von den (noch geheimen) Aufträgen. Deshalb hat er einen Karton Spielsachen dabei.

Einen kleinen Baum nehmen sie ebenfalls mit – ein Pfaffenhütchen (*Euonymus alatus*). Der ist wüsten-tauglich, schließlich soll er in der jordanischen Wüste gepflanzt werden. Dass die Oberallgäuer zudem viel Spaß haben werden, versteht sich von selbst: „Wir packen unsere Skier ein. Damit fahren wir die Sanddünen in der jordanischen Wüste hinab“, lacht Kastl.

Und welches Ziel haben sich die Frau und die fünf Männer des Teams „Mikado Allgäu“ gesetzt? „Für uns zählt es nur, dabei zu sein. Das Ganze soll einfach Spaß machen“, sagt Helmut Klopfer aus Oy-Mittelberg. Ein großer Erfolg sei es schon, heil anzukommen. Immerhin haben die drei Autos der Mikados zusammen fast eine Million Kilometer auf dem Buckel. Übrigens: Von den insgesamt 321 gemeldeten Teilnehmern kommen 17 aus Hamburg – aber nur zwei aus Kempten.

i Infos unter: www.allgaeu-orient.de



Sind als „Team Mikado Allgäu“ bei der Rallye dabei: Stefan Müller (Sulzberg), Helmut Klopfer (Oy-Mittelberg), Stefan Blenk (Durach), Antonie Neumeyer (Durach), Luis Martetschläger (Roßhaupten) und Franz Osterried (Roßhaupten). Foto: Eddi Nothelfer